

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 15. August 1886.

№ 94.

Zum 16. August.

Zum viertenmale seit dem für die Buchdrucker denkwürdigen Jahr 1873 finden sich Vertreter der deutschen Buchdrucker-Prinzipalität und -Gehilfenschaft in Leipzig zusammen, um zu beraten und festzustellen, was im geschäftlichen Verkehr zwischen Prinzipalen und Gehilfen in Deutschland maßgebend sein soll.

Als die Vertreter der deutschen Buchdrucker im Jahr 1873 zum erstenmale zusammentraten, da galt es einen verderblichen Streit zu beenden, da galt es, aus der Ära der Tarifanarchie und unausführlichen lokalen Lohnkämpfe herauszukommen zu gesünderen, stabileren Verhältnissen und da damals beide Parteien, Prinzipale wie Gehilfen, sozusagen etwas müde gemacht worden waren durch den vorausgegangenen Kampf, glückte das schon wegen seiner Neuheit schwierige Unternehmen, einen Lohnarif für ganz Deutschland zu schaffen. Im Laufe der Zeit schiffen sich dann die Vorurteile, die anfänglich noch gegen eine allgemeine Normierung der Löhne im Vereinbarungswege vorhanden waren, ab, und heute, nach 13jährigem Bestehen des Normaltarifs, gibt es wohl unter den Beteiligten nur wenige, die das Nützliche und Segensreiche einer nationalen Tarifierung der Arbeitsentlohnung nicht zu würdigen wissen, nicht erkennen wollen, daß wir die gegen die vorhergegangene Periode vergleichsweise sehr ruhige Zeit der letzten dreizehn Jahre lediglich dem Bestehen des Normaltarifs zu verdanken haben.

Und als die Vertreter der deutschen Buchdrucker 1876 und 1878 abermals zusammenkamen, um den Tarifvertrag einer Revision zu unterziehen, da lag jedesmal die Gefahr des Zurückverfallens in die Periode der Tarifanarchie und der lokalen Lohnkämpfe nahe, aber dank der Haltung der Gehilfen, die sich einsichtsvoll den Wünschen der Prinzipale fügten und eine Lohnreduktion über sich ergehen ließen, von anderen Verschlechterungen des Tarifvertrags noch zu schweigen, ging diese Gefahr vorüber.

Diesmal, beim vierten Zusammentritte der Tarif-Revisions-Kommission, ist diese Gefahr wiederum nahe gerückt. Die Prinzipals wie die Gehilfenorganisation haben sich in den langen Friedensjahren gekräftigt, sie stehen einander nicht müde gemacht wie Anno 1873 gegenüber, und wenn da bei dem einen oder andern der Mut in der Brust seine Spannkraft übt, geraten wir sofort in bedenkliche Nähe der vorbreiendstiebiger Zustände und zwar lediglich deshalb, weil der jetzige Tarifvertrag ein so gebrechliches Instrument ist, der Tarifgemeinschaft so wenig Ausdruck gibt, daß eine jede, auch die geringfügigste Modifikation desselben lebensgefährlich für die Tarifgemeinschaft ist.

Nun steht allerdings auch fest, daß Kraftbewußtsein eine gewisse Ruhe und Sicherheit gibt und von den Vertretern der beiden starken Organisationen, die auch künftig berufen sein werden den Tarif zu halten, läßt sich erwarten, daß sie mit Besonnenheit und Geschick an ihre Aufgabe gehen werden, indes ist es auch für kräftige Naturen ein unheimlicher Zustand, daß eine jede Tarifrevision den Fortbestand des Vertrags gefährdet, ein jeder Antrag auf Tarifrevision das Gespenst der Tarifanarchie und des Lohnguerrillakriegs in Sicht stellt und die Vertreter der deutschen Buchdrucker müßten es daher eigentlich als ihre besondere Aufgabe betrachten, aus diesem unheimlichen Zustand einen Ausweg zu schaffen. Wir erinnern daran, welche Schwierigkeiten die beiden letzten Revisionen boten, wie oft die Verhandlungen auf dem Punkte standen zu scheitern; dies kann bei jeder folgenden Revision zu bedenklichen Folgen führen.

Von Prinzipals wie von Gehilfenseite ist das Festhalten an der Tarifgemeinschaft ausdrücklich betont worden. Nun wohl, so schaffe man dieser Tarifgemeinschaft eine wirksame Basis, ein praktisches Statut, damit ihr Zweck, die Aufrechterhaltung, Ein- und Durchführung des Tarifs auch sicher erreicht werde. Der Tarif selbst steht sonach eigentlich richtiger in zweiter Linie. Erst sollte die Form, die Verfassung der Tarifgemeinschaft, also das festgestellt werden, was man jetzt den Anhang nennt, und erst dann über das Wollen oder Sollen der Tarifgemeinschaft, den Tarif, in Beratung getreten werden. Kommt dann über den einen oder andern Punkt eine Einigung nicht sofort zu stande, so wird darüber nicht die ganze Tarifgemeinschaft zerfallen und eine künftige Tarifrevision braucht dann nicht mehr zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht zu werden, die das ganze Gewerbe in Aufregung versetzt und den sämtlichen Polizeibehörden ein halbes Jahr oder länger unnützes Kopfzerbrechen verursacht.

Was den Tarif selbst anbelangt, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Prinzipale eingedenk der veränderten Zeitverhältnisse sich von derselben Einsicht leiten lassen werden, welche bei den letzten beiden Revisionen die Gehilfen auszeichnete; auf diese Einsicht wird sich ein gezieltes Einvernehmen mit den Gehilfenvertretern gründen lassen und aus diesem wieder dem langersehnten Wunsche der Gehilfenschaft nach Befriedigung billiger Forderungen Genüge werden.

Wir begrüßen demnach die Vertreter der deutschen Prinzipalität und Gehilfenschaft zu Beginn ihres schwierigen Werkes. Mögen ihre Arbeiten zu einem allseitig befriedigenden Resultate führen, möge insbesondere aus ihren Beratungen die Tarifgemeinschaft der Prinzipale und Gehilfen als festbegründete Thatsache her-

vorgehen, sodas die bisher stets drohende Tariflosigkeit endlich einmal zu den überwundenen Standpunkten gerechnet werden kann!

Auch eine Tarif-Marginalie.

Die gegenwärtige Tarifrevision legt insbesondere den Mitgliedern des U. B. D. B. eine Frage vor, welche zwar ganz streng genommen gar nicht nötig sein sollte — die Frage: sind vor den Paragraphen des Statuts alle Mitglieder gleich? Selbstverständlich! lautet die ohne Vorbehalt erteilte Antwort. Aber gerade die Vorbehalte sind es, welche erst kürzlich Anlaß gegeben haben, das Statut des U. B. insofern zu interpretieren, als man verschiedenorts der Parität aller zuliebe eine Reserve des bisherigen Tarifs zu heftigen sich bemühte, wonach betreffs der Kündigungszeit nach verschiedenerlei Maß gemessen werden darf. In allen Lebensverhältnissen gibt es gewisse delikate Punkte und ein delikater Punkt ist es, wenn ein Seher, Maschinenmeister oder gar ein Faktor den scheinbaren Vorteil einer längern als vierzehntägigen Kündigungsfrist, welchen ihm sein Prinzipal doch gewiß nur in der wohlmeinendsten Absicht zuwandte, aufgeben soll. Auf Rechnung solchen Zartgefühls ist es denn auch zu schreiben, wenn, was ich dreist zu behaupten wage, die dem einzelnen kraft Beschlusses auferlegte Verpflichtung der „Vertragslösung“ von „dem einzelnen“ kaum beachtet wird. Es hieße aber ein schweres Unrecht begehen, wollte man alle, die sich dieser Unterlassungssünde schuldig machen, als „schlechte Mitglieder“ hinstellen; im Gegenteil: der größere Teil derselben gereicht dem U. B. zur Ehre, weil man bei ihnen das Vorhandensein technischer Leistungsfähigkeit voraussetzen darf. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß viele von denen, welche am entschiedensten darauf dringen, dem einzelnen Mitgliede die Befreiung des ihn begünstigenden Vorbehaltes aufzuerlegen, dies im gegebenen Falle selbst nicht thun würden. Ich setze in 90 Prozent der von diesem Falle betroffenen Mitglieder das Vertrauen, daß sie, wenn es gilt, dem in unsrer von starrem Realismus zerfetzten Zeit zu den Toten gelegten Begriffe „Kollegialität“ Rechnung zu tragen, trotz Vertrag ihre Pflicht thun werden. Im letzten Absatze der „Allgemeinen Bestimmungen“ des noch zu Recht bestehenden Tarifs heißt es: „Die gegenseitige Aufkündigungsfrist ist eine vierzehntägige, wenn nicht ein andres Uebereinkommen stattgefunden hat.“ Man muß gestehen, daß es heute schwer begreiflich ist, wie ein so beliebig zu verhandelndes Sophisma zum Gesetz erhoben werden konnte.

Das schönste und beste bei der Sache ist, daß man sich wegen der verlängerten Kündigungs-

fristen gar nicht zu bemühen brauchte und die Sache hätte ruhig gehen lassen können. Mit dem 1. Oktober d. J. tritt ja der gegenwärtige Tarif außer Kraft und damit erlöschen alle auf Grund desselben geschlossenen Verträge. Es kommt dabei nicht in Betracht, ob bei Privat- abmachungen dieser Art von den Tarifbestimmungen die Rede gewesen ist oder nicht. Der an Stelle des bisherigen tretende neue Tarif wird für die Gesamtheit der deutschen Prinzipale und Gehilfen geschaffen und insonderheit für uns, die Gehilfen, macht sich jeder Gehilfe einer Tarifverletzung schuldig, wenn er eine andre Kündigungszeit eingehet als der neue Tarif vorschreibt. Daß den betr. Prinzipal die andre Hälfte der Schuld treffen würde, versteht sich von selbst, da aber zum Abschluß eines Vertrages zwei gehören, so erledigt sich die Sache schon dadurch, daß man sich an einen und zwar an den hält, der einem am nächsten steht. Sollte der nicht erwünschte Fall eintreten, daß man versuchen wollte, die alte Klausel auch dem neuen Tarif einzuverleihen, so würde das „ist eine vierzehntägige“ wie leider bisher eine Ungereimtheit darstellen, denn sofern man noch „ein andres Uebereinkommen“ zuläßt, kann die Kündigungsfrist ebenso gut auf acht Tage als auf ein Vierteljahr festgesetzt werden.

Es gehört zu den Alltäglichkeiten, daß man betr. derjenigen Mitglieder des U. V., welche die sogenannten „besseren Konditionen“ inne haben, nicht leicht daran glaubt, diese würden ihrer Pflicht voll und ganz genügen. Das Thema ist natürlich indiskutabel und eben deshalb sollte man sich gerade so sehr vor Drakelsprüchen hüten, als anderseits denen, die für die Vergangenheit ein schwaches Gedächtnis haben, die Hinfalligkeit alles Irdischen in geneigte Erinnerung zu bringen wäre. Wie in der größten Körperschaft, dem Staate, Gleichheit vor dem Gesetz als eines der erstrebenswertesten Ziele des bürgerlichen Lebens gilt, so soll es auch im kleinen sein. [?]

Korrespondenzen.

-m- Dresden. Die Tarifkommission hatte für Sonntag den 8. August im Colorado eine allgemeine Buchdruckerversammlung einberufen, zu der auch aus verschiedenen Städten des Gauen Kollegen erschienen waren. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung des Herrn Rosen aus Leipzig über den augenblicklichen Stand der Tarifbewegung, mit besonderer Berücksichtigung des Resultates der Sitzung der Gehilfenmitglieder der T. R. K. in den Tagen vom 21.—24. Juli. Herr Rosen gab die bei den einzelnen Paragraphen getroffenen Abänderungen bekannt und führte erklärend aus, welche Umstände der Grund zu den hauptsächlichsten Abänderungen gewesen seien. Er bedauert, daß man die neunstündige Arbeitszeit vielerorts nicht mit dem nötigen Ernst und Verständnis beraten hätte und daß dadurch eine der wichtigsten Forderungen in der ganzen Tarifbewegung gefallen wäre; doch hätte man wenigstens eine halbstündige Verfürzung der Arbeitszeit aufstellen können. Zum Schlusse seines trefflichen Referats gibt Herr Rosen noch dem Wunsch Ausdruck, daß man in der Tarifbewegung einig sein und allen innern Zwist vermeiden möge, denn in dem einen Punkte müßten wir wohl alle übereinstimmen: bessere Arbeitsbedingungen und eine den Leistungen eines jeden entsprechende Bezahlung zu erstreben. Nachdem noch von Herrn Hoppe auf einige Mängel im Entwurfe hingewiesen und Herrn Rosen aufgegeben worden war, für deren Beseitigung zu wirken, gelangte folgende von Herrn Klotzsche eingebrachte Resolution zur Annahme: „Die heute im Colorado versammelten Buchdrucker des Gauen Dresden treten nach den Ausführungen des Gehilfenvertreters für den Kreis Sachsen, Herrn Rosen, dem von den Gehilfenvertretern der deutschen Buchdrucker ausgearbeiteten Entwurf eines allgemeinen deutschen Buchdrucker-Minimaltarifs bei und erklären eventuell für denselben mit allen gesetzlichen Mitteln energisch einzutreten.“ — Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten; nur sei noch bemerkt, daß die Steuer zu Tarifzwecken um 10 Pf. (von 20 auf 30 Pf.) erhöht wurde und

deren Bezahlung in dieser Höhe vom 7. August an zu geschehen hat.

K. Hamburg-Altona, 10. August. Am Sonntage den 8. d. M. fand in der Alhambra in Hamburg vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eine allgemeine Buchdrucker-gehilfenversammlung, einberufen im Namen der Reuner-Tarif-Kommission vom Obmann Fr. Erdm. Schulz, statt. Nachdem das Bureau, wie bei den vorigen allgemeinen Versammlungen aus Mitgliedern der Reuner-Kommission bestehend, bestätigt, erstattete zum ersten Punkte der Tagesordnung Herr Damaske, unser Gehilfenmitglied der T. R. K., Bericht über den Stand der Tarifangelegenheit. Er schildert eingehend die Verhandlungen, welche am 21., 22. und 23. v. M. in Leipzig stattfanden, geht die sämtlichen Paragraphen des neuen Tarifentwurfs durch und stellt dieselben dem bestehenden Tarife gegenüber, die Vortheile der neuen Vorlage motivierend. Bei den Bestimmungen über Zeitungsatz hätte er gern gesehen, wenn die Hamburger Vorlage ganz zur Annahme gelang wäre. Betreffs der Dauer der Arbeitszeit habe man den Mittelweg gewählt, um eine Verständigung herbeizuführen, und zwar eine 9 $\frac{1}{2}$ -stündige, da nur Hamburg und Leipzig für 9, Breslau und Frankfurt für 10 Stunden gestimmt hätten. Ferner weist er noch auf die Aenderungen im Anhang hin. Nachdem Redner verschiedene Interpellationen genügend beantwortet, schließt er seinen Vortrag unter großem Beifall der Anwesenden nach 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Das Mitglied Bendhaaf reicht eine Resolution ein, ebenso Heim, jedoch zieht letzterer die seinige zu gunsten der erstern zurück. Die erstere lautet: „Die am 8. August tagende allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung erklärt sich nach Kenntnisnahme des von den Gehilfenmitgliedern der T. R. K. ausgearbeiteten Tarifentwurfs mit demselben voll und ganz einverstanden und verspricht, für diese Forderungen gegebenen Falles thätkräftig einzutreten.“ Dieselbe wird einstimmig angenommen. Es wird sodann zu Punkt 2 gefrittet: Beschlußfassung über den Vokalzuschlag. Fr. Erdm. Schulz gibt den Vorschlag an seinen Stellvertreter Struckmann ab und stellt den Antrag, „den Vokalzuschlag für Hamburg-Altona auf 25 Prozent festzusetzen“. Antragsteller führt aus, daß zwar in der Reuner-Kommission 33 $\frac{1}{2}$ Prozent beschlossene worden seien, allein nach Lage der Dinge könne man nicht für den letztern Satz eintreten. Ferner verweist Redner noch auf Berlin und Leipzig. Sollte Berlin höher gehen, dann müßten wir dasselbe thun. Von Herrn Erdm. Bendhaaf wird hierzu folgender Antrag eingereicht, der auch Annahme findet: „Die heutige allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung beauftragt ihren Vertreter Herrn Damaske bei Feststellung des Vokalzuschlags möglichst denselben zu suchen wie Berlin ihn bekommt.“ Nach einer sich hieran knüpfenden Debatte stimmen die übrigen Redner dem ersten Antragsteller bei und es werden nun für Hamburg-Altona 25 Proz. Vokalzuschlag festgesetzt. Der dritte Punkt, Antrag von Erdm. Bendhaaf, die Extrasteuer von 20 auf 50 Pf. pro Woche zu erhöhen“, mit dem Zujabe: „vom 17. August ab“, wird nach einigen Bemerkungen über die jetzige Extrasteuer, worüber der Vorsitzende Fr. Erdm. Schulz die Aufklärung gibt, selbige werde wohl von allen Gehilfen gezahlt und habe schon einen ansehnlichen Ertrag ergeben, einstimmig angenommen. Sodann schloß der Vorsitzende die Versammlung, welche ein schönes Bild der Einmütigkeit bot und in welcher so recht hervortrat, daß es den Gehilfen darum zu thun ist, mit den Prinzipalen Hand in Hand zu gehen, aber auch voll und ganz für ihre gewiß beschiedenen Forderungen einzutreten. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der Stellvertreter des Herrn Damaske in Jena Burg in selbiger Angelegenheit auf Wunsch der dortigen Kollegenchaft referierte.

-h- Hannover. Die am Sonntage den 8. August vormittags 11 Uhr im Saale des Oben stattgefundene allgemeine Buchdruckerversammlung, die dritte in der Reihe der im Verfolge unserer gegenwärtigen Tarifbewegung einberufenen Versammlungen, war auch diesmal von der übergroßen Zahl der hiesigen Buchdruckergehilfen besucht. Nach Eröffnung derselben durch den Einberufer Herrn Klapproth wurde das Bureau gewählt und zum Leiter Herr Klapproth, zu dessen Stellvertreter Herr Rosenbrück, zu Schriftführern die Herren Steinhoff und Bornträger per Affirmation bestimmt. Der Gehilfenvertreter des Kreises Nordwest berichtete sodann in einem einständigen Vortrag über das Ergebnis der in Leipzig am 21. bis 24. Juli seitens der deutschen Gehilfenvertreter zur Tarif-Revisions-Kommission gepflogenen Verhandlungen und machte die Versammlung eingehend mit den von dem alten Tarif abweichenden Bestimmungen bekannt, wie sie in einer umfangreichen Vorlage zum klaren Ausdruck gekommen sind. Bemerkenswert ist die den bisherigen hannoverschen Vorschlägen gegenüberstehende Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs, die jedoch dem Bedürfnisse der größeren Druckstädte mehr

Rechnung zu tragen scheint als eine ausgedehnte Erhöhung der Vokalzuschläge. Redner betont weiter die dadurch bedingte höhere Normierung des Minimums des gewissen Geldes, Vorschläge zur Beseitigung der Mißstände im Bezahlungsweien, entsprechende Erhöhung der Entschädigungen für Ueberstunden und Sonntagsarbeit, Forderungen, die im Interesse der Hebung unsers Gewerbes für beide Teile von großem Nutzen sein würden; in gleicher Weise sei auch eine geringe Verfürzung der Arbeitszeit, wie sie in der Vorlage proponiert sei, ein dringendes Erfordernis zur Unterbreitung unserer Konditionslosen, deren Zahl sich im Sommer sogar auf Tausende belaufe. Redner schließt mit einem Appell an die Gehilfenschaft Hannovers, nimmeh auch ihre Zustimmung zu geben zu einer Vorlage, die im weiten Sinne das Beste für die Gehilfenschaft zu erlangen versuche, auch sei wohl anzunehmen, daß die rechtlich gefinnenen Prinzipale sich der Ueberzeugung nicht verschließen würden, wenn es gelte im Interesse des Gewerbes auf dem Tarifgebiete einen entscheidenden Schritt vorwärts zu thun. Herr Reichhardt ergriff sodann das Wort, um noch kurz die veränderte Sachlage, die durch die Erhöhung der Grundpositionen bedingt sei, zu berühren; er hält ein Beharren auf unserm bisherigen Standpunkte durchaus nicht für geboten und erucht nachdrücklich die Versammlung nimmeh für die veränderte Vorlage ihre Stimme abzugeben. Da eine weitere Diskussion in dieser Beziehung nicht stattfand, wurden nachstehende Resolutionen gestellt und von der Versammlung mit Einstimmigkeit angenommen. 1. Die heutige allgemeine Buchdruckerversammlung zu Hannover erklärt sich mit dem Tarifentwurf der Gehilfenmitglieder der T. R. K., wie solcher in den Tagen vom 21.—24. Juli in Leipzig aufgestellt, einverstanden und fordert den Gehilfenvertreter für den Kreis Nordwest demgemäß auf, bei der gemeinschaftlichen Beratung mit den Herren Prinzipalvertretern für diesen Entwurf einzutreten. 2. Die allgemeine Buchdruckerversammlung in Hannover vom 8. August beauftragt den Gehilfenvertreter des Kreises Nordwest, bei Beratung des Entwurfs zum allgemeinen Tarife, falls eine Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. beschlossen wird, die bisherigen 10 Proz. Vokalzuschlag, bei Nichterhöhung der Grundpositionen einen solchen von 16 $\frac{1}{2}$ Proz. für Hannover zu beantragen. 3. Von sämtlichen Gehilfen Hannovers wird eine freiwillig zu entrichtende Steuer von 20 Pf. wöchentlich und zwar erstmals am 14. August c. behufs Deckung der Kosten der Auffstellung und Einführung des neuen Tarifs bis auf weiteres erhoben. 4. Die heutige allgemeine Versammlung fordert diejenigen Gehilfen Hannovers auf, welche eine längere als 14tägige Kündigung haben, dieselbe in kürzester Frist in eine tarifmäßige umzuwandeln. Bei der Abstimmung über die letztere Resolution konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob hier und da eine solche Maßregel unsympathisch berührte, so daß man sich über die Zweckmäßigkeit derselben nicht täuschen dürfte. Da die Geschäftsordnung im Anhang des alten Tarifs die Frage offen läßt, eine Neuwahl des Gehilfenvertreters zur T. R. K. vorzunehmen oder nicht, so wurde dieselbe in kürzester Frist erfragt, welche sich jedoch unter lebhafter Zustimmung einfach für die Bestätigung des Herrn Klapproth entschied. Mit dem Danke für den zahlreichen Besuch schloß der stellvertretende Vorsitzende dann um 1 Uhr die Versammlung.

Rundschau.

Der Umstand, daß der Bundesrat beschlossen hat, dem Reichstag eine Vorlage betreffs Anschlusses an die in Bern am 7. September 1885 geschlossene internationale Litteraturkonvention zu machen, und daß die Tagespresse großen Lärm über diese Errungenschaft schlägt, gibt dem Frankfurter Beobachter Veranlassung, Betrachtungen darüber anzustellen, daß der Schutz des litterarischen Eigentums in bezug auf die periodische Presse noch recht schlecht in Deutschland bestellt ist. Die Bücher sind gegen Nachdruck geschützt, hier hat der Autor höchstens mit dem Uebelstande zu kämpfen, daß das Publikum wenig zum Kauf aufgeleitet ist. Auch bezüglich der periodischen Presse hat der Gesetzgeber seine Schuldigkeit gethan. Leider lassen hier aber gerade die direkt Beteiligten zu wünschen übrig. Von der großen Menge in Deutschland erscheinender Zeitschriften und Zeitungen zahlen nur 3—4 Prozent Schriftstellerhonorare, von diesen 4 Prozent wieder nur höchstens 2 Prozent angemessene Honorare. Die anderen leben vom berechtigten und unberechtigten Nachdruck und haben den Journalistenberuf schon so weit heruntergebracht, daß eine Verlegerfirma noch kürzlich annoncierte durfte: „Es wird ein akademisch gebildeter Journalist für ein liberales Provinzialblatt gesucht. Gehalt 200 Mk. jährlich bei freier Station.“ Als Abhilfe empfiehlt das Blatt eine Organisation

für das Inland, nach Muster der internationalen. In der deutschen Schriftsteller-Zeitung wird schon längst ähnlich räsoniert, doch scheint bei den Herren von der Feder auch zu heißen „viel Geschrei und wenig Wolle“.

Herr Karl Schreiber in Plauen bei Dresden gibt seit Anfang Juli d. J. ein Wochenblatt unter dem Titel Der kleine Trompeter heraus.

In Lauterbach (Pfalz) ist der Druckereibesitzer August Treis, Verleger des Lauter- und Glanboten, vor einigen Tagen verschwunden. Die ganze Druckereieinrichtung, Presse etc. wurde dem Vertreter des frühern Eigentümers Feuerlein für das Angebot von 500 Mk. zugeschlagen, nachdem sie von Treis vor einem Jahre zu 2000 Mk. angekauft worden war. Das Restgut haben dieses Herrn beträgt sonach noch 1500 Mk.

Die Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter in Hamburg weist für das 1. Quartal 1886 ein Defizit von 64254,03 Mark auf.

Die teuerste Zeitung dürfte wohl das kürzlich ins Leben gerufene Sportblatt Turf sein, denn eine Nummer desselben, die vier Seiten klein Oktav stark ist, kostet einen Schilling (1 Mk.).

Der belgische Typographenbund hält am 22. August in Antwerpen seine Jahresversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage, ob die Versammlungsprotokolle in französischer und flämischer Sprache gedruckt und an alle Mitglieder verteilt werden sollen, ferner die Errichtung von Bezirksfachschulen und — die europäische Streikfasse.

Gestorben.

In Konstanz der auf der Reise befindliche Seher Heinrich Kraus aus Rehorn (Pfalz), 29 Jahre alt, infolge Blutsturzes.

Bei Merseburg (im Straßengraben der Chaussee Merseburg-Leipzig) am 25. Juli der Seher Karl Schmeling aus Berlin.

Briefkasten.

-1- Landau: Wir finden in dem Inserate nichts Bemerkenswerthes. — Düsseldorf: Die Bemerkung im Referat über die Johannisfestdrucksachen, daß sich die dortigen Gehilfen „in Unkosten gestürzt“, ist dadurch hinfällig, daß sämtliche Drucksachen von den Prinzipalen gratis geliefert wurden, was wir nicht wissen konnten. — Sch. in D.: Nein. — R. H. G. in Berlin: 4 Mk. — R. in L.: 10 Mk., also in Summa 17 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im Monate Juli 1886.

1. Tarif. Für 2 Mitglieder in Leipzig und je 1 Mitglied in Berlin, Halle und Göttingen, welche wegen Eintretens für den Tarif arbeitslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt. — Die im Monatsberichte vom April enthaltene Notiz, daß in Witten 5 Mitglieder die Unterstützung nach § 2 bewilligt worden sei, ist dahin zu berichtigen, daß jenen Mitgliedern nur der Rechtsschutz zuerkannt wurde, während ein Mitglied, welches am Orte verblieb, um die Klage gegen den Prinzipal (wegen sofortiger Entlassung) angustrengen, für diese Zeit obige Unterstützung erhalten hat.

2. Umzugskosten bewilligt der Vorstand 3 arbeitslosen verheirateten Mitgliedern im Odergau und je 1 Mitglied im Rheingau, Mittelrhein und Erzgebirge-Vogtland.

3. Invalidentasse. Als Invaliden wurden angemeldet: in Hamburg der Seher J. J. A. Ueckermann und der Seher Th. Wendt.

4. Krankenkasse. Wegen Uebertretung des § 12 des Statuts wurden mit Ordnungsstrafen belegt: 3 Mitglieder in Berlin, je 2 Mitglieder in Hannover, Karlsruhe und Königsberg und je 1 Mitglied in Dresden, Freiberg i. S., Gotha, Hagen, Hamburg, Biegnitz und Stuttgart. — Ausgeschlossen auf Grund § 5 des Statuts: in Stuttgart 3, in Schwerin 2 Mitglieder und in Bonn und Leipzig je 1 Mitglied. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Leipzig 9 Mitglieder, Frankfurt a. M. 8, Hannover 5, Dresden 3, Breslau, Chemnitz, Hamburg und Speier je 2 Mitglieder und Königsberg und Schwerin je 1 Mitglied.

5. Verwaltung. Infolge eingelaufener Proteste gegen die in Frankfurt a. M. erfolgte statutenwidrige Wiederaufnahme des Sehers C. Arand aus Seehagen macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß Wiederaufnahmen als ungültig zu betrachten sind, wenn die Namen der Betroffenen nicht vorher im Vereinsorgane publiziert werden. — Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß auf der Reise erkrankte ausgesteuerte Mitglieder gleich den aus gegenseitigen Vereinen Zureisenden nur auf Kosten der Reisekasse Verpflegung erhalten. — Zur Kenntnis

genommen die revidierte Bilanz der Allgemeinen und Zentral-Invalidentasse und kontrolliert diejenige des Correspondent pro 2. Quartal 1886. — Genehmigt die Saureglements von Frankfurt-Hessen und Osterland-Thüringen. — Eingegangen der Jahresbericht des Gauvorstandes von Mecklenburg-Vorpommern.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 362, abgegangen 430 Postsendungen.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 18. August abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinskommunikationen. 2. Vortrag des Herrn Dr. Canitz über die Lunge und deren Krankheiten. 3. Aufnahmeangelegenheiten. 4. Fragekasten.

Erzgebirge-Vogtland. Wegen Krankheit des Gaukassierers Ed. Einert sind von jetzt ab alle Geldsendungen an den Kassierer-Stellvertreter Th. Seyler in Chemnitz, Göthelstraße 8, II., zu senden, während alle anderen Vereinsangelegenheiten wie bisher an Joh. Fischer zu berichten sind.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 20. August abends 9 Uhr findet im Anschluß an die Generalversammlung im Parterresale des Krystalpalastes eine Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vereinskommunikationen. 2. Beschlußfassung über das Sommerfest. 3. Einführung von Duitungsbüchern. 4. Fragekasten.

Bezirk Braunschweig. Der Seher Joh. Theben aus Borten i. W. (Niederrhein-Westfalen 502), welcher in Holzminde in Kondition stand, hat sich Ende Juni von dort entfernt, ohne sich beim dortigen Vertrauensmann abzumelden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich umgehend beim Bezirkskassierer A. Ksmus, Südklink 10, zu melden, widrigenfalls nach Verlauf von 14 Tagen der Ausschluß erfolgt. Die Herren Kollegen und Reiskassierverwalter, welche den derzeitigen Aufenthalt des Theben kennen, werden ersucht, denselben hiervon in Kenntnis zu setzen.

Bezirk Konstanz. Dieser mit Beschluß der diesjährigen Gauversammlung vom 25. April vom 1. Juli an ins Leben gerufene 4. Bezirk des Gauvereins Oberrhein wählte zu seinem Vorsitzenden und Kassierer Karl Friedrich Eiche, zum Reiskassierverwalter Robert Simon, zum Schriftführer Heimr. Sigg, zu Revisoren M. Müller und A. Reith. Briefe und Gelder sind zu richten an R. F. Eiche, Paradiesstraße 12.

Bezirk Oldenburg. In der am 7. d. M. stattgehabten Versammlung wurde Wilh. Wachsmuth (Hofbuchdrucker) an Stelle des seitherigen Vorsitzenden Meyer gewählt. Briefe sind daher fortan an erstern zu richten.

Oldenburg. Die Buchdruckerei von C. Schmidt hier selbst ist laut Versammlungsbeschluß vom 7. d. M. für Vereinsmitglieder geschlossen.

Thorn. Die Adresse des Vertrauensmannes ist von heute ab nicht mehr Thorer Ostdeutsche Zeitung, sondern Buzjinskis Buchdruckerei, Seglerstraße 105. — Gleichzeitig wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Konditionsangebote von hier mit Vorzicht aufzunehmen sind. Das Minimum beträgt bei zehnstündiger Arbeitszeit 18 Mk. Mitglieder, die unter diesem Satz anfangen, ziehen sich sofortigen Ausschluß zu. Näheres beim Vertrauensmann W. Stanschewski.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gotha der Seher Hermann Fechner, geb. in Ohlau i. Schl. 1868, ausgelernt dafelbst; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walch, Bindelverfr. 33.

In Gräfenhainichen der Seher Paul Eisenfelder, geb. in Burg b. M. 1868, ausgel. dafelbst 1886; war noch nicht Mitglied. — C. Breitschuh in Dessau, Reiters Hofbuchdrucker.

In Mannheim die Seher l. Georg Fitz, geb. in Liffin (Ohio) 1868, ausgelernt in Speier 1885; 2. Karl Umelang, geb. in Mannheim 1863, ausgelernt dafelbst 1881; waren schon Mitglieder. — J. Schloffer, Witt. G 6, Nr. 6.

In Oberhausen der Seher Fr. Hemmersbach, geb. in Oberhausen 1861, ausgelernt dafelbst 1879; war schon Mitglied. — Eugen Schöredt in Duisburg, Am Burgacker 35.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Konstanz. Vom 1. September ab wird das Reise-geld nur in der Wohnung des Reiskassierverwalters Robert Simon: Paradies (Altenhaus) von 7 bis 8 Uhr abends ausbezahlt. Der Fremdenverkehr bleibt im Gasthause zum Anker.

Frankfurt a. O. Der Seher Max Haritz aus Posen verlor auf der Reise von Schönfließ i. Rm. nach Berlin sein Duitungsbuch (Posen 72) mit Legitimation; es wurde ihm hier selbst unterm 10. August ein neues Buch (Oder 484) ausgehändigt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Ein tücht. Seher, der auch gut an der Handpresse drucken kann, findet sofort Stellung in der Exped. des Rheing. Beobachter in Eltville.

Ein mit der König- & Bauerschen Schnellpresse vertrauter Schweizerdegen findet sofort Kondition in der Esserschen Buchdr. in Geisenheim a. Rh.

Konditions-Gesuche.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bewandter Seher, 25 Jahre alt, unverheiratet, sucht Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangaben und sonstigen Bedingungen erbittet S. Conrad, Friedrich-Wilhelm-Stiftung, Bonn a. Rh.

Ein tüchtiger Seher, im Griechischen bewandert, sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter R. R. 40 postlagernd Berlin, Hauptpostamt, erbeten.

Ein junger, tüchtiger Seher sucht Stelle. Werte Off. erb. an Junior, Wiesbaden, Gemeindebadg. 6.

Anzeigen.

Umstände halber ist die einzige in einem frequenten Badeorte befindliche

Accidenz-Buchdruckerei

mit Ladengeschäft zu billigem Preise und konstanten Bedingungen zu verkaufen. Offerten befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 133.

Eine Buchdruckerei mit wöchentlich zweimal ersch. Zeitung u. vielen Nebenarbeiten ist anderer Untern. halber zu verk. Offerten unter W. H. 882 befördert Haasenstein & Vogler, Berlin SW. (H. 14380) [129]

Für Buchdrucker!

Ein fast ganz neuer, wenig gebrauchter

Galander

aus der Fabrik Karl Krause, Leipzig (Katalog E. W. b., 115 cm Stättbreite), Garantiezeit noch laufen, ist sofort billig zu verkaufen aus der Liquidationsmasse Johannes Lehmann, Reudnitz, Josephinenstraße. Dort Besichtigung. [132]

Rechtsanwalt Gustav Hofmann, Liquidator (I. L. 12524) Leipzig, Klosterstraße 6.

Gebrauchte Maschinen als:

- 1 Augsburger Maschine Nr. 5, fast neu, Druckfläche 61:97 1/2 cm,
- 1 Wilhelmische Cylinderretretmaschine,
- 1 lithographische Schnellpresse,
- 2 Handpressen,
- 1 Tiegeldruckpresse,
- 1 Satinierwerk,

gibt billigt unter günstigen Zahlungsbedingungen ab Oskar Kindermann, Leipzig-Gutritsch. [114]

Gebrauchte Schnellpressen.

- Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 60:94 cm.
- Eine dto. dto. " 52:78 "
- Eine dto. einf. m. Eisenbahnbwg. " 60:90 "
- Eine dto. einf. m. Kreisbwgung " 58:88 "
- Eine einf. König & Bauersche " 46:58 "
- Eine Dinglersche " 52:78 "
- Eine Wormser Tretmaschine " 35:50 "
- Eine dto. " 45:65 "
- Eine Pariser Farbtischmaschine " 58:80 "
- Eine Stuttgarter Tiegeldruckmaschine " 23:37 "
- Eine Original-Bostonpresse, Tiegelgr. 21:31 "
- Eine Satiniermaschine, Walzenlänge 60 cm.
- Eine Handpresse (Dingler) Satzgröße 50:68 cm.
- Eine " (") " 57:74 "
- Eine " (König & Bauer) " 75:85 "
- Zwei Glättpressen, Tiegelgr. 75:87 u. 58:80 "

Sämtliche Maschinen werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms

135] Hoffmann & Hotheinz.

Gebrauchte Doppelmaschine

zu kaufen gesucht. Format circa 65:95 cm. Ausführliche Offerten unter Chiffre 134 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Annoncen-Wetteur

durchaus unsichtig, sofort gesucht. Genaue Offerten mit Gehaltsansprüchen an J. M. Richters Buchdruckerei, Würzburg. [136]

Ein junger Maschinenmeister
ber sich im Accidenzdrucke weiter ausbilden will,
findet Stellung bei **M. Mendelssohn**, Duisburg.

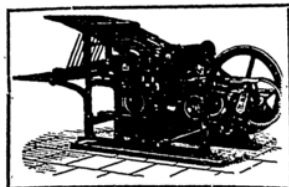
Ein Faktor, welcher als **1. Accidenz-**
seker thätig sein muß, ge-
wissenhafter Korrektor, wird für eine bessere Druckerei
zu engagieren gesucht. Nur Bewerber, welche diesen
Posten befehdet, werden berücksichtigt. Antritt nach
Uebereinkunft. Proben und Gehaltsansprüche sub
Nr. 120 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein im Accidenzdrucke tüchtiger Maschinenmeister
für zwei Maschinen wird gesucht. Proben und
Gehaltsansprüche zc. sub Nr. 130 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

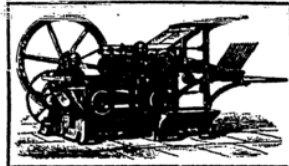
Neue Tage- und Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Proben-
nummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Papier-Stereotypie-Einrichtungen
komplett in drei verschiedenen Formaten:
Nr. 1 a, 22:34 cm 125 Mk.
Nr. 1, 27 1/2 : 40 1/2 cm 210 Mk.
Nr. 2, 32:48 cm 375 Mk.
sowie alle zur Stereotypie erforderlichen Hilfs-
mittel liefert **Gutenberg-Haus, Franz Franke**
Berlin W., Mauerstr. 33.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen
von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Tretten
und doppelt Aniegeii
eingrichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in
vier Farben hergestellten Prospekt.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut
und dauerhaft gearbeitet; grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisourante auf Verlangen.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
**BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
**VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.**

Krähe aus der Stereotypie kauft zu hohen Preisen
Karl Kempe, Nürnberg. [116]

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen.
Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller
(wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode-
und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Wochenschr. für die Interessen der Landwirte, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Ver-
kehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen:
Viele Gratis-Zugaben, wie **tendenzfreie Reichs-** und **Landtagsberichte**, Briefkasten für juristische, land-
wirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchent-
lich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

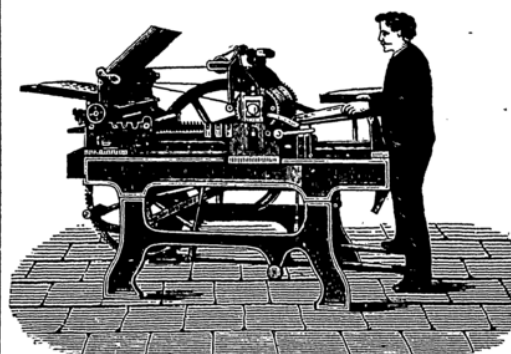
Kopfflose Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile
des Bezugs der kopfflosen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbstherstellung, imposantes
Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert:
Gewinnlisten der königlich preussischen Klassenlotterie in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und
Beilagen. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-
Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probennummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [94]

Berlin W. 64,
Behrenstrasse 22b.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren
Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in meh-
reren Hunderten Exemplaren fast nach allen
Ertheilen gelieferten, teils mit den einzigen
und teils mit den höchsten Preisen prämiier-
ten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke
(komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich
ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck
insbesondere zum **Bunt- und Illustrations-
druck** und stehen mit dieser Maschine ge-
fertigte **Druckproben** sowie **Preisurante**
und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen und räumen
wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen
ein. Preisurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hoffmeinz.

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Schriftgiesserei
Leipzig &
Wien
JULIUS KLINKHARDT
Novität:
Germania-
Einfassung

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Der Hölzle'sche Universal-Schliesensatz
verbindet alle
Vorrichtungen
Ganzes, ohne nur
im geringsten
die Mängel der
haben. Er ist das
tactische, einfache
und zweckmäs-
sige
HORIZONTAL- u. VERTICALDRUCK-VERSCHLUSS.
EX. HÖLZLE'S D.R.P.

Zu beziehen von
F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.
Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
(Gauverein Leipzig.)
Zu Ehren der anwesenden L. H. K. soll Montag
den 16. August abends 8 Uhr im Parterre-Saale des
Kristallpalastes ein
Gessen-Kommers
stattfinden. Der Gessenverein Typographia hat gütige
Mitwirkung zugesagt. Um ein recht zahlreiches Er-
scheinen ersucht
Der Vorstand.